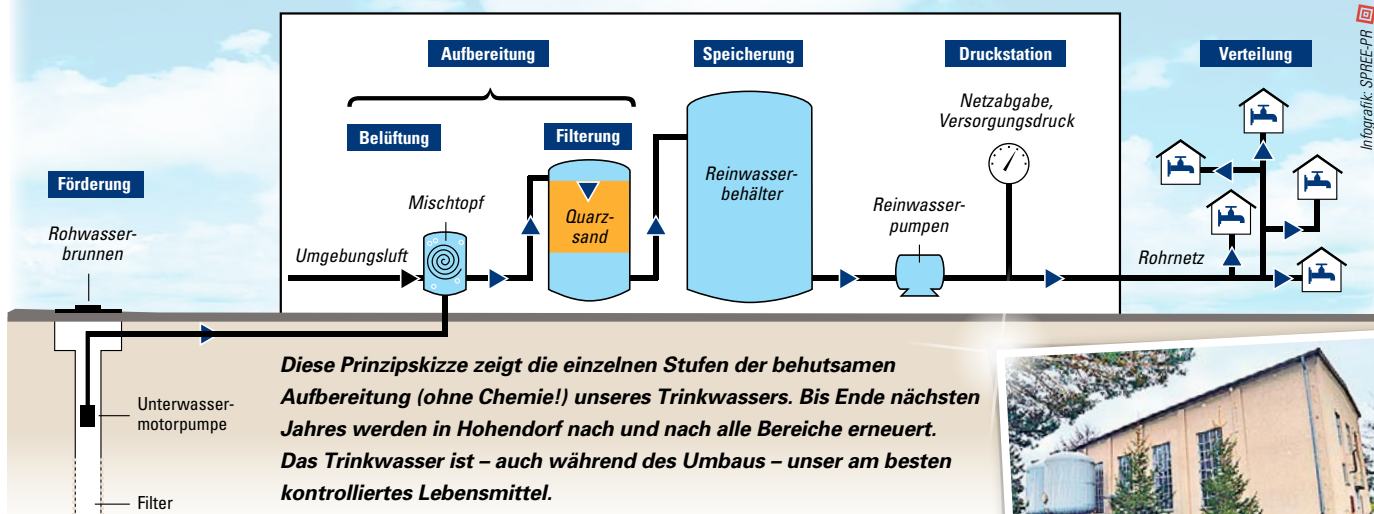


Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Wasserwerk *fit* für die Zukunft

450.000 Euro Investitionen in Technik, Effizienz, Fassade, Dach und Dämmung



Das „Herzstück“ der Trinkwasseraufbereitung im Verbandsgebiet ist in die Jahre gekommen. Deshalb stehen die Mitarbeiter des Zweckverbandes Festland Wolgast 2015 vor einer großen Herausforderung. Das Wasserwerk in Hohendorf wird bei laufendem Betrieb eine „Frischzellenkur“ erhalten und erneuert.

„Dieses Wasserwerk deckt mehr als 90 Prozent des Gesamtbedarfs im Verbandsgebiet, aktuell rund 550.000 m³ pro Jahr. Es wurde in den 1950er Jahren errichtet und seitdem mehrfach umgebaut. Allerdings liegen die letzten Investitionen schon wieder einige Jahre zurück“, berichtete der Technische Geschäftsführer des Zweckverbandes, Christian Zschiesche. Rund 450.000 Euro sollen nun aufgewendet werden, um das Wasserwerk Hohendorf fit für die Zukunft zu machen. Investiert wird das Geld in neue Technik, eine neue Fassade, das Dach und die Dämmung. Dies dient auch der besseren Wirtschaftlichkeit.

Im Inneren werden die vier Filterkessel saniert und mit einer Beschichtung versehen. Das Rohrleitungsnetz im Wasserwerk wird erneuert. Die bisher nur einfach verglasten Fensterflächen werden verkleinert, um Temperaturschwankungen und die direkte Sonneneinstrahlung auf die Filter zu vermindern. Und auch der Ablaufkanal für Filterspülungen wird saniert und abgedeckt.

Keine Abstriche für die Kunden

„Die Sanierungszeit liegt bei eineinhalb Jahren. Für unsere ans WW Hohendorf angeschlossenen rund 14.000 Kunden

wird es keine Abstriche in der Versorgung mit Trinkwasser in höchster Qualität geben“, versicherte Christian Zschiesche.

Stromverbrauch fest im Blick

Bei allen Arbeiten hat der Zweckverband die Senkung des Stromverbrauchs fest im Blick. So wird die Rohwasseraufbereitung optimiert und dem heutigen Stand der Technik angepasst. Das Filterspülwasser wird in einem Becken aufgefangen, in dem der Eisenschlamm abgesetzt wird, ehe das Wasser sauber in den Mühlenbach abgelassen wird. Der Eisenschlamm wird wiederverwendet und in der Kläranlage bei der Abwasseraufbereitung genutzt. „Zudem prüfen wir den Aufbau einer Photovoltaikanlage, um die Energiekosten künftig weiter zu senken“, kündigt Christian Zschiesche an.



Das Wasserwerk in Hohendorf wird im laufenden Betrieb saniert.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Investitionen auch in Sanierungsgebieten

Mit dem Ausbau der Abwasserkanäle und Trinkwasserleitungen im Lustwall sowie in der Fähr- und Schifferstraße wird der Zweckverband seine Arbeiten im Sanierungsgebiet Altstadt 2015 im Wesentlichen abschließen. Mit der anschließenden Umsetzung des Sanierungsgebietes in die Kron- und Fischerwiek setzt die Stadt weitere Schwerpunkte für Maßnahmen in den kommenden Jahren. Aber auch für den Zweckverband gibt es in der Fischerwiek viel zu tun. Die Planungen dafür werden beim Verband mit dem Sanierungsträger der Stadt derzeit abgestimmt, um die Anwohner möglichst wenig zu belasten.

EDITORIAL



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Stadt Wolgast und der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Festland Wolgast stehen auch im Jahr 2015 wieder vor großen Herausforderungen. Dazu gehört aus städtebaulicher Sicht die Weiterentwicklung des Stadtquartiers Kron- und Fischerwiek. Im Mittelpunkt ist dabei die Ausweisung als Sanierungsgebiet. Aus eigenen Mitteln sowie mit Förderung durch den Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern sollen dabei endlich die städtebaulichen Missstände abgestellt werden.

Straßen sollen schon bald wieder den Namen „Straße“ verdienen, damit das Gebiet für unsere Einwohnerinnen und Einwohner noch lebenswerter wird. In diesem Zusammenhang wird der Zweckverband bereits in diesem Jahr mit den Vorarbeiten in den Bereichen Trinkwasser und Abwasser beginnen. In dieser Ausgabe der Wasserzeitung finden Sie dazu erste Informationen.

Herzlichst
Ihr Stefan Weigler,
Bürgermeister der Stadt
Wolgast und Verbandsvorsteher

LANDPARTIE

Rund um die Ostsee – 4.000 Kilometer auf dem Rad

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Drum nähme ich den Stock und Hut und tät das Reisen wählen.“ – Diese Verse von Matthias Claudius (1740–1815) möchten wir Ihnen heute in Erinnerung rufen.

Zwei Wolgaster, das Ehepaar Bärbel und Eckhard Rode, waren vom 6. Mai bis 20. Juli 2014 auf großer Fahrt. Mit ihren Fahrrädern haben sie sich ihren Traum von einer Tour rund um die Ostsee erfüllt. Und sind mit vielen tollen Erinnerungen zurückgekehrt.



Foto: privat

Von der Planung, Vorbereitung und der zwei Monate und 14 Tage dauernden Tour mit vielen interessanten Eindrücken werden Bärbel und Eckhard Rode in den nächsten Tagen Interessierten berichten. Was sie in neun Ländern auf ihrer Fahrt mit 15 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit erlebt haben, kann man sich von ihnen am 25. Februar

Auf ihrer Tour machten Bärbel und Eckhard Rode auch in Danzig (Polen) Station. Das Foto zeigt sie am Goldenen Tor mit Blick auf den Langen Markt.

2015 ab 19 Uhr in der Stadtbibliothek Wolgast erzählen lassen. Und am 27. Februar 2015 halten die beiden einen weiteren Vortrag, auf Einladung des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs, Regionalgruppe Usedom. Beginn ist um 19 Uhr im „Deutschen Haus“ in Ückeritz.

Auch bei uns im Verbandsgebiet gibt es gut ausgebaute Radwege und lohnenswerte Ziele. Vielleicht bekommt mancher Zuhörer Lust, sich selbst einmal wieder auf den Drahtesel zu schwingen. Und der Frühling ist ja nicht mehr fern ...

Wir bilden aus!

Angehende Schulabgänger aufgepasst! Der Zweckverband Festland Wolgast sucht für das kommende Ausbildungsjahr (**ab August 2015**) einen **Auszubildenden zur Fachkraft für Abwassertechnik**.

Bewerbungsschluss für die Lehrstelle ist der **20. März 2015!**

Neugierig geworden? Näheres dazu finden Sie auf Seite 4 dieser Ausgabe der Wasserzeitung.

Quo vadis?* Was tun mit dem Klärschlamm?

Kooperation in MV zeigt Wege auf – zentrale thermische Verwertung denkbar

Für die Klärschlamm Entsorgung entsprach der Koalitionsvertrag der 18. Bundesregierung einem Urknall. Die landwirtschaftliche Verwertung wird beendet und die Nährstoffe sollen zurückgewonnen werden, heißt es da. Für MV bedeutete diese Nachricht zum Glück nicht Stunde Null in diesem Thema. Schon seit 2002 kooperieren Wasserunternehmen in diesem weiten Feld.

„Keine einzige Pflanze, überhaupt kein Lebewesen kann ohne Phosphor leben. Darum müssen wir uns mit dem Phosphorkreislauf sehr dringend beschäftigen“, nennt Eckhard Bomball einen Grund, warum sich Fachleute im Land dieses Themas annahmen. Der Zweckverbandschef aus Grevesmühlen ergänzt: „Hinzu kam, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung seit Jahren über uns schwebte. Immer wieder wurden neue Grenzwerte angekündigt, auf die wir uns einstellen sollten, die dann aber doch nicht kamen. Ein schleichender Umweg beeinflusst nun unsere Arbeit. Denn aktuell entscheiden die Parameter der Düngemittelverordnung, wie der Klärschlamm weiter verwertet werden darf. Um die Infos aus dem Koalitionsvertrag positiv zu sehen: Sie beenden nun wenigstens die jahrelange Ungewissheit.“

Gute Vorarbeit

Die sechs Partner der Klärschlammkooperation MV GmbH können bereits auf gute Grundlagen setzen. Die Wasserunternehmen mit Sitz in Bad Döberan, Grevesmühlen, Rostock, Schwerin und Stralsund besprechen seit 2002 ihre Konzepte, erstellen Analysen, sondieren die Möglichkeiten. Sie repräsentieren gut 30 Prozent aller Klärschlämme im Land. Eckhard Bomball, auch Aufsichtsratsvorsitzender der

Kooperation, lädt seine Kollegen im Land zur Mitarbeit ein.

Interessen bündeln

Noch im ersten Quartal 2015 soll eine Informationsveranstaltung für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen oder deren Betriebsführer stattfinden, erste Anmeldungen liegen bereits vor. „Wir stehen ja alle vor den gleichen Aufgaben“, wirbt der 60-Jährige um eine Bündelung der Interessen. Schon im Gespräch

sei die Errichtung einer Mono-Verbrennungsanlage in MV. „Das heißt, dass hier nur Klärschlamm verwertet werden soll, damit wir die Nährstoffe zurückgewinnen können.“ Verschiedene Standorte sind dazu im Gespräch. „Im Moment geht die Tendenz zu Rostock. Mit der guten Anbindung über die A 19 und A 20 und der zentralen Lage in unserem Flächenland könnte das eine passende Lösung sein.“ Unter fünf Jahren ist die Planung und Errichtung sicher

nicht umsetzbar, schätzt der Aufsichtsratsvorsitzende. Er ist froh, dass die Ankündigung der Bundesregierung das Land nicht gänzlich unvorbereitet getroffen hat: „Wir sind zum Glück schon lange im Thema, sodass wir uns auf sicherem Terrain bewegen.“ Die Wasserzeitung bleibt an dem Thema dran.

*Quo vadis?
aus dem Lateinischen:
Wohin gehst du?

Fotos (2): SPREE-PR / Galda



Matthias Neideck (►) aus Brandenburg demonstriert die Stufen der Entwässerung. Das Schlammgemisch am Ende der biologischen Reinigungsstufen (re. Glas) und bevor es nach der Volumen- und Nährstoffreduktion in den Faultürmen in Schlamm und Wasser getrennt wird (Mitte). Mario Dankert (▲) vom Zweckverband Grevesmühlen zeigt: Nach der Behandlung ähnelt der Klärschlamm krümeligem Humusboden.



Phosphor

Das 1669 entdeckte Phosphor ist eine elementare Grundlage allen Lebens. Es ist nötig für den Aufbau und die Funktion zentraler Bereiche wie der DNA und der zellulären Energieversorgung. In der Natur kommt es in gebundener Form vor. Fluorapatit

und Phosphorit sind ökonomisch die wichtigsten Phosphate. Die weltweiten Reserven sollen zwar rechnerisch mehr als 350 Jahre reichen, aber 90 Prozent der Vorkommen liegen in nur fünf Staaten. Dabei nimmt der Phosphatgehalt in den Erzen zunehmend ab, die Gewinnung wird daher teurer und die Schadstoffgehalte

nehmen tendenziell zu. Daher hat auch die Europäische Kommission Phosphor zwischenzeitlich als „kritischen Rohstoff“ eingestuft. Das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesumweltministerium haben ein umfassendes Phosphornutzungskonzept im nationalen Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) erarbeitet. Sahan

die Autoren 2012 noch die Zweigleisigkeit der Nutzung der Nährstoffe des Klärschlamms (also auch landwirtschaftliche Verwertung), so gilt jetzt nur noch die technische Rückgewinnung des Phosphors nach den noch festzulegenden Übergangszeiten – ein erheblicher Handlungsbedarf für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen.

Das große Jahresrätsel 2014 – für viele ein Gewinn

Mit unserem Rätsel in der Oktober-Ausgabe mit Begriffen zur Jahreszeit, der Wasserzeitung sowie unserem Bundesland haben wir offenbar bei vielen Lesern einen Nerv getroffen.

Denn aus allen sieben Verbandsgebieten erreichten uns zahlreiche Einsendungen. Sie verschickten Postkarten und Briefe und fanden vielfach noch so manch' nettes Wort an die Redaktion.



So hieß es zum Beispiel: „Ein nett gemachtes Rätsel, hat mir gefallen.“ An anderer Stelle lautete es: „Ein gutes Rätsel, warte auf das nächste.“ Andere wiederum verpackten das Lösungswort zum Beispiel so: „Zu meiner Zeit haben wir das VOLLBAD nur am Samstag genossen. Dann hatten wir Badetag.“ In einem Schreiben stand: „Nach dem Vollbad, rauf auf's Sofa“,

und auch unser Hinweis zum Lösungswort war sichtlich willkommen: „Danke für die Kneipp-Philosophie-Beratung. Werde es ab und an (wenn ich durchgefroren bin) anwenden!“ Noch vor Weihnachten erhielten die Gewinner die Verrechnungsschecks und Bücher. Wir gratulieren nochmal herzlich: A. Kranich (Benitz), H. und N. Losch (Blankensee), S. Zimmermann (Damsha-

gen), B. Naedler (Diestelow / Neuhoft), T. Fritsche (Dreilützow), L. Manzel (Feldberger Seenlandschaft), W. Weidner (Goldberg), J. Teichmann (Lübtheen), H. Köppen (Lühmannsdorf), A. Hatrath-Steinke (Neubukow), I. Grafe (Plau am See), M. Schulz (Retschow), G. Dahme (Ückeritz), G. Fleischer (Ulrichsruh), R. Laube (Wolgast), M. Gawrilowicz (Zempin), M. Nipkow (Zülchow)!



„Wir leben vom Wasser“, erzählt der diplomierte Landwirt, der die berufliche Verbindung zum Gerstensaft vor 26 Jahren auf der Grünen Woche fand. Damals als Vorsitzender der größten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft MVs suchte LPG-Chef Wolfgang Voß nach Investoren, um möglichst viele seiner 800 Angestellten in Lohn und Brot zu halten. Am Gemeinschaftsstand Dänemarks fand er interessierte Zuhörer mit den Chefs der Harboe-Brauerei und von Netto. Allerdings wurde aus einer zunächst ins Auge gefassten Schlachtereier oder Molkerei schließlich eine Brauerei in Dargun.

Im Mittelalter hatte die Kleinstadt schon einmal „Wirtschaftshilfe“ aus Dänemark erhalten, als Mönche aus Esrom das ein Jahr zuvor gegründete Kloster besiedelten und dessen uneingeschränktes Braurecht nutzten. Fast 820 Jahre später kam aus Dargun ein zweites Mal „dänisches“ Bier. Heute sind es rund 1,8 Mio. Hektoliter – das sind sage und schreibe 360 Mio. Bierflaschen (0,5 Liter) – Tendenz steigend. „Wir stoßen an unsere Grenzen“, beschreibt Voß die Situation. Denn in Dargun wird nicht nur das kühle Blonde in den unterschiedlichsten Sorten gebraut, sondern aus der Klosterstadt kommen auch noch 1,6 Mio. Hektoliter alkoholfreie Getränke aller Art. Während es für Mineralwasser einen eigenen Brunnen gibt, kommt das andere Wasser aus bis zu 22 Brunnen der Stadt. Sie besitzt die Wasserrechte auch für die Waldquelle. Gut 2,5 Mio. Liter Wasser benötigt die Darguner Brauerei täglich.

Täglich bis zu 500 Wasserproben

Vom ersten Moment, da es den Betrieb erreicht, unterliegt es strengsten Kontrollen. Im betriebseigenen Labor mit acht Mitarbeitern werden täglich bis zu 500 Proben untersucht. Dazu kommen dreimal wöchentlich Checks in einem Neubrandenburger Labor. Und natürlich kontrolliert der für Wasser und Abwasser zuständige Regiebetrieb der Stadt ständig die Qualität des Wassers und die Brunnen, die außerdem noch von der Forst überwacht werden. Wolfgang Voß hält dieses engmaschige Netz für unumgänglich. 90 Prozent des Wassers finden in der Produktion Verwendung, zehn Prozent in der Reinigung. Für den Brauprozess, erklärt der Direktor, ist das bezogene Trinkwasser zu hart. Der Härtegrad wird daher mittels Umkehrosmose um gut die Hälfte auf sechs bis sieben Grad deutscher Härte gesenkt. Aber Brauwasser ist nicht gleich Brauwasser: Je dunkler das Malz, desto höher darf der pH-

„Wasser wird zum edlen Tropfen, mischt man es mit Malz und Hopfen“.

Diese Volksweisheit bestätigt Wolfgang Voß, der unterstreicht, dass gutes Bier aus bis zu 90 Prozent Wasser besteht.

Wert sein. Eine höhere Konzentration von Magnesiumionen im Wasser führt zu einem bitteren Geschmack. Die Braumeister wissen um diese Eigenschaften, agieren mit Erfahrung und möglichst dem Händchen für das gewisse Etwas so, dass am Ende die erwartete Geschmacksnote herauskommt. Ein bisschen Geheimnis und viel Kunst sind nach wie vor mit der alkoholischen Gärung verbunden ...

Wasserverbrauch weit unter Durchschnitt

Die Darguner Braumeister setzen drei Liter Wasser ein um einen Liter Bier zu brauen, was durchschnittlich zwischen 11 und 18 Tage dauert. Das ist ein Spitzenwert. In Deutschland sind es etwa sechs Liter. Aber Dargun ist technisch auf einem hochmodernen Stand. Das freut Wolfgang Voß, der anfängt sich Gedanken über das 25-jährige Betriebsjubiläum der Darguner Brauerei im Mai 2016 zu machen.

90 %
Wasser

Fotos (2): Deutscher Brauer-Bund



Foto: Brauerei Dargun

Reinheitsgebot oder Tag des Deutschen Bieres: Das Reinheitsgebot feiert 2016 seinen 500. Geburtstag. Jährlich erinnern die Brauer mit dem Tag des Deutschen Bieres am **23. April** an den Erlass.

Gerstensaft

Pils

Das 1842 in Pilsen gebaute **untergärige** Bier mit einem erhöhten Hopfengehalt und **Alkoholgehalt von 4 bis 5,2 %** ist das in Deutschland am meisten gebaute und getrunkene Bier. Helles Malz, weiches Wasser, untergärige Hefe und sehr aromatischer Hopfen bilden die Zutaten.

Weizen

Es ist **obergärig** bei einem **Alkoholgehalt von 5 bis 5,6 %**. Kennzeichnend ist der Einsatz von Weizen- neben Gerstenmalz. Es hat einen fruchtig würzigen Geschmack. Es ist gefiltert (Kristallweizen) oder ungefiltert (Hefeweizen).

Helles

Dieses **untergärige** Bier ist oft ein weniger starkes nach Münchener Brauart, malzbetontes und weniger gehopft bzw. nach Dortmunder Manier gebrautes Bier. Im Norden wird eher ein herbes Helles getrunken.

Starkbier

Biere mit **höherer Stammwürze** sind **alkoholreicher**. Hierzu zählen besonders die Bockbiere (Bock, Doppelbock, Weizenbock) und das in Deutschland seltenere Porter. Historisch werden solche Biere ab November über den Winter gebraut und angeboten.

Alt

Es wird **obergärig** gebraut und hat einen **Alkoholgehalt von etwa 4,8 %**. Die Herkunft des Namens geht wohl auf „nach alter Brauart“ zurück.

Schwarzbier

Durch die Auswahl des Malzes erreicht man eine tiefe Farbe, die zum Namen führte. Es wird **untergärig** gebraut, schmeckt vollmundig und hat einen **Alkoholgehalt von 4,8 bis 5 %**.

Dunkel

Dies ist eine alte Biersorte, bei der der **Malzanteil höher** ist. Ein besonderes Dunkel ist das alkoholschwache Malzbier oder Karamelbier.

Märzen

Es hat mehr Stammwürze und einen **höheren Alkoholgehalt**. Es wurde früher nur im Frühjahr gebraut (deshalb Märzen) und auf den Festen im Sommer ausgeschenkt.

Kellerbier

Es ist ein **ungefiltertes** und **natürtrübes Bier**, das vor allem in Franken verbreitet ist.

Das kühle Blonde aus dem Norden

An 24 Orten in MV wird Bier gebraut. Älteste Braustätte ist die Störtebeker Braumanufaktur Stralsund, die 1827 als Vereinsbrauerei gegründet wurde. In Lübz und Rostock wird seit 1877 bzw. 1878 Wasser, Hopfen, Hefe und Malz veredelt. Unter den Brauern befinden sich nicht nur Gastronomen, die Mikrobrauereien betreiben, sondern in Wohrendorf vor den Toren Rostocks auch ein Verein. Der Kultur- und Traditionsverein Recknitztal e.V. kümmert



Gewölbekeller Mellenthin

sich dort um das kühle Blonde „Recknitz Bräu“. Reizvollste Braustätte dürfte das Wasserschloss Mellenthin auf

Usedom sein, wo die Brauerei in einem Seitenflügel aus dem 17. Jh. Weizen, Bock, Eisbock, Rauch, Schwarz und Alt herstellt. Mellenthin ist eine von vier Inselbrauereien. Die anderen gibt es in Ahlbeck, Stolpe und Heringsdorf. Besondere Sorten kommen mit Honig- und diversen Fruchtbiere aus Barth, Weihnachtsbier aus Wismar, Dorschbier aus Rostock (Brauhaus Trotzenburg), Kirschbier aus Groß Gievitze an der Müritzer, Osterbier aus Kühlungs-

born. Mit gleich drei Bio-Bieren sowie fünf Bier-Mischgetränken, darunter mit heimischem Sanddorn, versuchen die Stralsunder eine neue Kundenschicht anzusprechen. Die meisten Biertrinker kann die Darguner Brauerei auf sich vereinen, auch wenn das die wenigsten Konsumenten wissen. In der dänischen Tochter von Harboe braut man mit Stierbier, Schloss Pils und Edel, Adelskrone oder Grafenwalder für diverse Supermarktketten.

Foto: SPREE-PR/Borh

Ausbildung hat hohen Stellenwert im Verband

Mit dem Ausbildungsstart im August 2014 blieb beim Zweckverband mangels geeigneter Bewerber eine der drei Lehrstellen unbesetzt. Dabei ist die Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik durchaus ein attraktives Berufsfeld und hat rein gar nichts mehr mit den „Jauchefahrern“ von vor 150 Jahren zu tun.



Natürlich darf man keine Scheu davor haben, sich auch mal die Hände schmutzig zu machen. Aber inzwischen ist der Beruf hoch technisiert, um den heutigen Anforderungen an den nachhaltigen Schutz der Natur und Umwelt gerecht zu werden. Wer in diesem Beruf arbeitet, ist zum Beispiel für die Betreuung der Klärwerke zuständig, überwacht und repariert technische Anlagen und das Kanalnetz.

Naturwissenschaften sind wichtig

Gesucht wird eine künftige Fachkraft für Abwassertechnik. **Bewerbungsschluss** für die Lehrstelle ist der **20. März 2015**. Voraussetzung für die Ausbildung sind gute Leistungen in Mathe, Chemie, Biologie und Physik. Wer möchte, kann auch vorher in einem Praktikum in diesen Bereich hinein schnuppern. Den theoretischen Teil des Berufes lernen die jungen Leute in der Berufsschule in Ribnitz-Damgarten und den praktischen Teil im Zweckverband sowie am Bildungsinstitut für Umweltschutz in Neubrandenburg.



Die Berufsbilder haben sich seit „damals“ grundlegend gewandelt.

Foto: SPREE-PR/Petsch

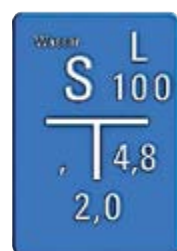
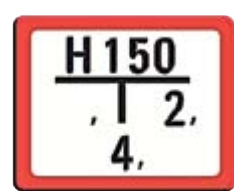
» Kerstin Wittmann
k.wittmann@zv-festland-wolgast.de
Tel.: 03836 27390
Lotsenstraße 4
17438 Wolgast

Kleine Schilderkunde

Jedem vertraut, doch für manche nicht zu deuten – die in der Wasserwirtschaft gebräuchlichen Schilder an Hauswänden oder Pfählen weisen den Weg zu wichtigen Schlüsselstellen des Leitungsnetzes.

Das **rot umrandete weiße Schild** gibt die Lage eines Hydranten (H) an. Die direkt neben dem H vermerkte 150 gibt den Leitungsdurchmesser in Millimetern an. Der Rest ist einfach: Der Hydrant befindet sich 2 Meter rechts vom Schild und 4 Meter davor. Das **blaue Schild** verweist auf einen Schieber (S). Der hat hier einen Durchmesser von 100 Millimetern und

Fotos (2): SPREE-PR/Archiv



ist 4,8 Meter rechts vom Schild sowie 2 Meter vor dem Schild zu finden.

Das lateinische Wort Index (Mehrzahl Indizes) bedeutet im Deutschen „Anzeiger“. Statistiker bezeichnen damit gern die Kennzahlen zur Darstellung von Preisentwicklungen.

In den Nachrichten ist in diesem Zusammenhang oft von Verbraucherpreis-Indizes zu lesen und zu hören. In der Regel wird dabei der Preis für ein einzelnes Produkt, eine Produktgruppe oder auch alles, was unsere Lebenshaltungskosten ausmacht, für einen bestimmten Zeitpunkt (Basismonat oder Basisjahr) gleich 100 gesetzt. Somit lassen sich die Zahlen für frühere oder folgende Perioden gut miteinander vergleichen. Seit Jahren verfolgt der Zweckverband konzentriert das Ziel, die Gebühren für seine Kunden so moderat wie möglich zu halten oder zu senken. Besonders aufschlussreich ist es, einmal die Preis-

Das Wasserwerk Hohendorf deckt mit jährlich rund 550.000 Kubikmetern die Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet zu mehr als 90 Prozent

So wird aus dem Grundwasser unser Lebenselixier Trinkwasser bereitet



Das Wasserwerk Hohendorf wird saniert und mit moderner Technik gesteuert.

Filterung mittels Quarzsand

Anschließend durchläuft unser künftiges Trinkwasser eine Reinigungs-

stufe in vier großen Filterkesseln. Hier werden mittels Quarzsand aus dem Rohwasser die im Trinkwasser unerwünschten Inhaltsstoffe wie Eisen,

Mangan, Stickstoffverbindungen oder Schwefelwasserstoff herausgefiltert. „Zur Zwischenspeicherung des nun genussfähigen Trinkwassers wird

dieses über ein Leitungsnetz in einen unserer fünf Reinwasserbehälter geleitet. Von dort aus kann es – je nach Bedarf – mit Reinwasserpumpen ins Trinkwassernetz eingespeist und von unseren Kunden genutzt werden“, erklärt Fred Witteck die Abläufe.

Rund um die Uhr in höchster Qualität

Übrigens werden in beiden Wasserwerken des Verbandes in Hohendorf und Lissan jährlich rund 580.000 Kubikmeter Trinkwasser aufbereitet. Fred Witteck und sein kleines Team sind dafür zuständig, dass die Trinkwasserversorgung kontinuierlich gewährleistet ist und damit unser wichtigstes und lebensnotwendiges Nahrungsmittel den Kunden im Zweckverband rund um die Uhr in höchster Qualität zur Verfügung steht.

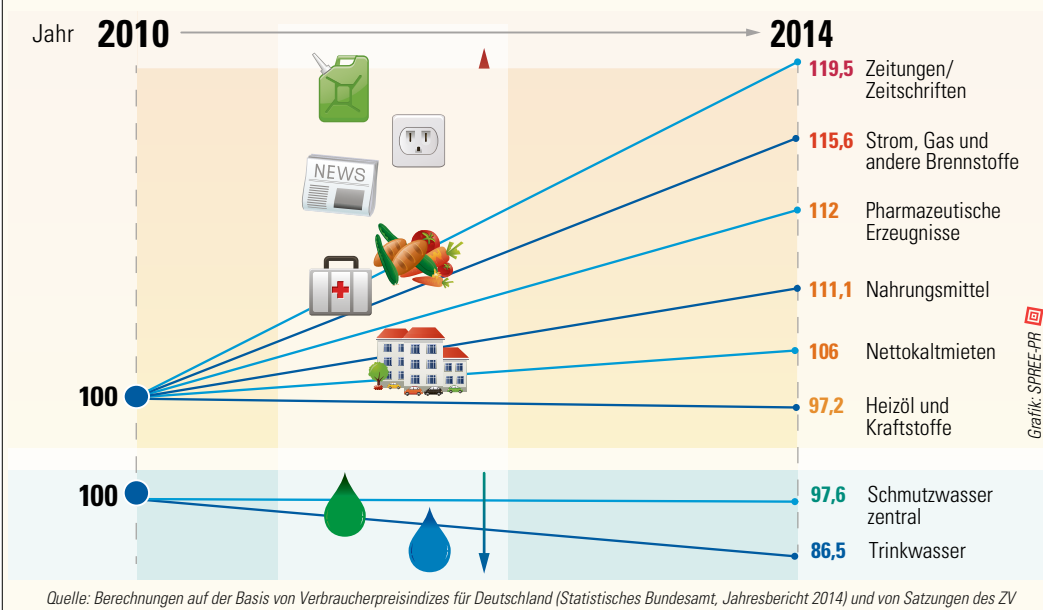
Foto: SPREE-PR/Petsch

Foto: SPREE-PR/Werner

Fred Witteck

Zweckverband stemmt sich erfolgreich gegen den Trend

Preisentwicklung für ausgewählte Waren und Dienstleistungen in Deutschland im Vergleich zu Gebühren des ZV Festland Wolgast



Graph: SPREE-PR

entwicklung für ausgewählte Waren und Dienstleistungen in Deutschland sowie bei den Gebühren für die Kunden des Zweckverbandes (2010–2014) näher zu betrachten. Im Jahr 2010 wurde die Betriebsführungsgesellschaft auf den Zweckverband übertragen. Seitdem ist der Zweckverband wieder zu 100 Prozent öffentlich-rechtlich organisiert. Die Zahlen zeigen deutlich, dass die meisten der von der Wasserzeitung ausgewählten Ausgabenposten unser Portmonee im Alltag immer mehr strapazieren. Und das in Zeiten einer doch recht niedrigen Inflationsrate.

Eine achtbare Leistung

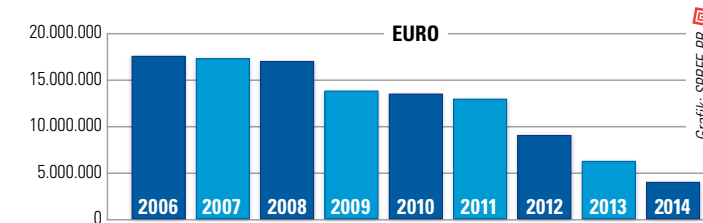
Dem Zweckverband Festland Wolgast ist es gelungen, sich erfolgreich gegen den allgemeinen Teuerungstrend zu stemmen. So konnten die Gebühren für die zentrale Trinkwasserver- und Ab-

wasserentsorgung seit Jahren stabil gehalten und sogar gesenkt werden! Angesichts der Tatsache, dass beispielsweise Strom sowie Kraft- und Schmierstoffe in erheblichem Maße beim sicheren Betrieb der Verbandsanlagen als Kostenfaktoren zu Buche schlagen, ist dies eine achtbare Leistung im Sinne der Kunden.

Ziel bleibt: Bezahlbare Gebühren

So ist beispielsweise die Verbrauchsgebühr für Trinkwasser (netto) von 2010 bis 2014 um 13,5 Prozent gesunken. Bei den Gebühren für die Schmutzwasserentsorgung gelang im gleichen Zeitraum eine Reduzierung um 2,4 Prozent. Und auch in der Zukunft wird der Zweckverband Festland Wolgast alles dafür tun, dass sich dieser positive Trend für die Kunden weiter fortsetzt.

Der Wirtschaftsplan 2015 sichert die weitere Arbeit



Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Auf der Verbandsversammlung am 16. Dezember 2014 haben die Bürgermeister die Voraussetzungen geschaffen, dass der ZV auch in diesem Jahr weiter solide arbeiten kann.

„Die wichtigste Grundlage dafür ist der Wirtschaftsplan 2015. Der einstimmig beschlossene Haushalt wurde am 19. Dezember 2014 von der Kommunalaufsicht genehmigt“, informierte Verbandsvorsteher Stefan Weigler.

Alle Investitionen ohne Kreditaufnahme

Darin enthalten sind die wichtigsten Investitionsvorhaben für das Geschäftsjahr und die folgenden vier Jahre. „Be-

sonders erfreulich ist die Tatsache, dass alle Investitionen ohne die Aufnahme von Krediten realisiert werden. Dem Zweckverband ist es gelungen, in den vergangenen Jahren die Kreditverbindlichkeiten erheblich zu reduzieren“, sagte Stefan Weigler. Bis heute seien sie seit dem Jahr 2010 um rund zwei Drittel auf 3,9 Mio. Euro zurückgegangen. „Unsere Kunden wird es in diesem Zusammenhang freuen, dass sich dies künftig auch positiv auf die Höhe der Gebühren im Verbandsgebiet auswirkt“, so Weigler. Um die stabile Ver- und Entsorgung auch künftig nachhaltig und in höchster Qualität zu gewährleisten, investiert der Verband im Jahr 2015 in den Bereichen Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser erneut rund 3,9 Mio. Euro.

WASSERCHINESISCH Enteisung



Karikatur: SPREE-PR

Die Trinkwasserverordnung schreibt einen Maximalwert von 0,2 Milligramm Eisen je Liter Wasser vor. Zwar sind geringe Gehalte an Eisen(II)-verbindungen nicht schädlich, doch bilden sie bei Gegenwart von Sauerstoff schwer lösliche dunkle Oxidhydrate und werden daher bei der Aufbereitung des Grundwassers entfernt. Die Enteisung geschieht durch Fällungsreaktionen. Die meisten Aufbereitungsanlagen bestehen aus einer Belüftungs- und einer Filterstufe. Als Filtermedium wird überwiegend Quarzsand verwendet.

KURZER DRAHT

Zweckverband Festland Wolgast
Lotsenstraße 4, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.30–11.30 Uhr
13.00–15.00 Uhr
Dienstag: 8.30–11.30 Uhr
13.00–18.00 Uhr

Freitag: 8.30–11.30 Uhr
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390



Käpt'n ohne Führerschein

Mit dem Hausboot auf der Mecklenburger Seenplatte

Schneller als Harald Kuhnle dürfte nach der Wiedervereinigung niemand im Landratsamt Waren nach einer Gewerbeanmeldung gefragt haben. Es waren nicht einmal 24 Stunden vergangen, da stand er am 4. Oktober vor einer verdutzten Verwaltung, die ihn sprichwörtlich von Pontius zu Pilatus und zurück schickte, bis er letztlich den Postweg nutzte.

Der Schwabe wollte im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte ein Chartergeschäft aufbauen, so wie er es in Frankreich, Holland, England und Irland getan hatte. Mit vier kleinen Booten, einem Schwimmsteg und einem Autokran startete er 1991 in die Saison. Heute umfasst die Flotte mehr als 130 Hausboote unterschiedlichster Größe, von denen mehr als 50 im Hafendorf in Rechlin ihre Basis haben. Seit 2000 kann man als Käpt'n ohne Führerschein über viele Mecklenburger Seen oder das Mecklenburger Meer schippern. Zum Glück, wie die Kuhnles meinen, reißt der Boom nicht ab. Vor allem die Bayern und Baden-Württemberger sind es, die es ans blaue Herz



Vor Schloss Klink. Vom Wasser aus eine romantische Kulisse.



Angler, im März die ersten Gäste.

von MV zieht. Zunehmend schließen die Sachsen auf. Auch wenn ein Großteil der Hobbykapitäne die verschwiegenen Buchten bevorzugen, in die Müritzhauptstadt Waren wollen die meisten.



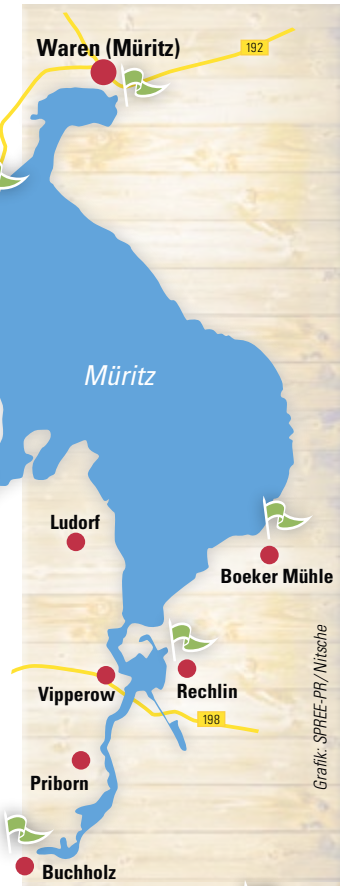
Bootsbau auf der Kuhnle-Werft.

Das ist gar kein Problem, meint Dagmar Kuhnle, wenn die Skipper die Vorschriften beachten: immer auf der Westseite unter Land entlang der grünen Tonnen fahren bis höchstens Windstärke drei

und alle Crewmitglieder in Rettungsweste. Als erfahrene Wassersportlerin versteht die Kuhnle-Presseschefin die anfängliche Angst mancher Urlauber vor einem 17-Tonnen-Hausboot, zumal es sich auf Wasser anders verhält als das eigene Auto auf der Straße. Sie empfindet etwas Angst jedoch als hilfreich, denn es schärft die Vorsicht. Große Unfälle hat es noch nie gegeben. „Acht Millimeter Stahl plus drei Millimeter Farbe vertragen schon mal einen kleinen Stoß. Und üblicherweise schützen Fender die Außenhaut.“ Mieter eines Hausbootes haften maximal mit ihrer Kautions, doch 80 Prozent aller Schäden liegen unter 100 Euro. Lächelnd fügt sie hinzu, dass sie bei ihrer ersten Fahrt aus dem Rechliner Hafen auch kurz Bekanntschaft mit der Kaimauer schloss. Großes Lob zollt sie den Einweisern, die Gäste mit dem Boot vertraut machen und Spaß am Fahren wecken. „Wir wollen ein Urlaubsgefühl. Und sei es auch nur für einen kleinen Törn.“

Längst vermieten die Kuhnles nicht mehr nur Boote. Sie verkaufen Urlaub, bauen eigene Boote und welche im Kundenauftrag und sind zunehmend als Werft für private Bootsbesitzer gefragt. Im März erwarten sie auf der Müritz die ersten Hausbootmieter: Die Angler zieht es dann wieder raus auf die (den) See.

www.kuhnle-tours.de



LIEGEPLÄTZE AM MÜRITZSEE	
BOEKER MÜHLE:	
» Naturhafen Bolter Kanal 26 Lgp.	www.mueritz.com
RECHLIN:	
» Marina Müritz	300 Lgp. www.rundtoern-marina.de
» Yachthafen Rechlin	84 Lgp.
BUCHHOLZ:	
» Marina Buchholz	200 Lgp.
RÖBEL:	
» Stadthafen Röbel	28 Lgp.
» Regattahafen Röbel	120 Lgp. www.rev-mueritz.de
» Bootscenter Müritz	75 Lgp. www.bootscenter-mueritz.de
SIETOW/DORF:	
» Müritz Marina	100 Lgp.
KLINK:	
» Sun-Sailing-Müritz	240 Lgp.
WAREN:	
» Stadthafen Waren	180 Lgp. www.waren-m-vp.de/stadthafen www.mueritz-digital.de/m_waren1.html

Müritz Sail

Als kleine Schwester der Hanse Sail 2002 gestartet, ist die Müritz-Sail ein maritimes Volksfest mit jährlich mehr als 65.000 Besuchern. Dieses Jahr findet sie vom 14.–17. Mai in Waren statt. Mit von der Partie ist auch wieder Air-Service Berlin mit Müritz-Rundflügen im roten Wasserflugzeug. Buchung: www.air-service-berlin.de www.mueritzsail.net



Flugspaß auf der Müritz.

Müritzfest

Zum 61. Mal findet das traditionelle Warener Stadtfest statt. Durch die Altstadt und entlang des Stadthafens verwandelt sich die Stadt während

des Müritzfestes in eine Erlebnismei-le. Auf vielen Bühnen zeigen Künstler und Akteure vom 10.–12. Juli ein abwechslungsreiches Programm. www.mueritzfest.de

Müritzsaga

Das 2006 ins Leben gerufene mittel-alterliche Theaterspektakel erzählt Geschichten um die Familie derer von Warentin in der Region zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Dieses Jahr ist auf

der Freilichtbühne der 10. Teil „Schat-ten der Vergangenheit“ zu erleben. 11. Juli–5. September, mittwochs, samstags um 19.30 Uhr und sonntags um 17 Uhr. www.mueritzsaga.de



Unterhaltsame Geschichte.

Müritz-Schwimmen

Der sportliche Hö-hepunkt am größten Binnensee Deutsch-lands ist das Mür-ritz-Schwimmen am 1. August. Seit mehr als 45 Jahren überwinden die Schwimmer die Strecke (1.950 Me-ter) vom Seebad Ecktannen zum Volksbad. Aus Sicherheitsgründen ist die Teilnehmerzahl auf 600 begrenzt. www.mueritzschwimmen.de

Urlaub in (Jeru)Salem



Paradies mit Hexentanzplatz in der Mecklenburgischen Schweiz

Mit den berühmten Hexen hat das Urlaubsparadies Salem am Kummerower See nichts zu tun. Aber man kokettiert dort gern mit den Zauberwesen. Oberhalb des Dorfes gibt es einen Hexentanzplatz, auf dem Besucher über sagenhafte Trollsteine stolpern können, wie sie aus Schweden bekannt sind. Sollte das Dorf dort seinen Ursprung haben? Vor den Toren Stockholms gibt es auch ein Salem. Und der Mecklenburger Fürst Heinrich Borwin III. gewann im Krieg gegen Pommern das Land Kalen, auf dem die Salemer einst ihre Lehmhütten errichteten. Verheiratet war er mit Sophie von Schweden.

Die Schwedenwurzeln sind die unwahrscheinlichste Erklärung. Im 19. Jh. versuchte der Lehrer Paul Kühnel die Bedeutung herzuleiten. Er glaubte, Salem sei eine sprachliche Ableitung für den Ort des Zalimer. Der Zalimer sei ein Mann gewesen, der das Sagen hatte, ein Dorfoberhaupt. Touristiker bemühen sich heute für den gottlosen Ort – Salem besaß nie eine Kirche – einen vermarktungsfördernden Bezug zum Heiligen Land herzustellen. Hintergrund: Die Mönche des nahen Klosters Dargun bezogen Pacht von hier und Salem wird mehrfach in der Bibel erwähnt und als Ableitung von Jerusalem interpretiert. Mindestens 40 Orte gibt es weltweit, die Salem heißen, darunter allein 29 in den USA, einschließlich in Massachusetts wo 1692 über 200 Frauen und Männer der Hexerei beschuldigt und 20 hingerichtet wurden. Spätestens 1957, als sich die DEFA-Koproduktion mit Frankreich in „Die Hexen von Salem“ des Themas annahm, wurden die Magierinnen auch am Kummerower See bekannter. Erreichen kann man das Mecklenburg-Salem u. a. auf der Draisine von Dargun aus. Gleich gegenüber bietet ein Salem-



Wegweiser die Möglichkeit für eine unterhaltssame Geografiestunde.

Einkehr in „Arche Noah“

Im 1998 eröffneten Ferienland (u. a. Sauna, Kegelbahn, Sporthalle) lässt sich nicht nur familiär Urlauben. Schulkassen können hier paddeln statt pauken. Die Segelbasis lädt zum Schnupper-Surfen oder zu geführten Kanutouren auf der Peene ein. Der Drei-Sterne-Hafen, der dieses Jahr noch einen Caravan-Stellplatz erhalten soll, bietet sich als Ausgangspunkt für Erkundungen des größten Niedermoorgebietes Europas bzw. des Naturparks Mecklenburgische Schweiz-Kummerower See an – allein 160 Vogelarten sind hier zu entdecken. Man kann auch beim Fischer vorbeischaun oder dessen Fänge in der „Arche Noah“ in der Nähe des Bootsverleihs genießen. Wer im behindertenfreundlichen Ferienland innere Einkehr und Besinnung auf das eigene Ich sucht, findet mit Meditationsraum und Kapelle beste Bedingungen. Das Ferienland gehört zum Kolpingwerk, das nach einem sozial engagierten katholischen Priester benannt ist. Mit Sicherheit wird an ihn in Salem in diesem Jahr besonders erinnert, jährt sich doch im Dezember sein Todestag zum 150. Mal.

Fotocollage: SPREE-PR (Hexe: Frank Schneidereith; Hinweisschild: Borth)

Ob Hexe Hagezusa auch zur Walpurgisnacht auf ihrem Besen zum Hexentanzplatz in Salem fliegt? Wer weiß, aus wie vielen Salems der Welt die Zauberinnen sich hier treffen?

Gottgefällig?!

Adamsdorf

bei Neustrelitz, urspr. Name Kuhstall, 1815 durch Graf von Blumenthal zur Erinnerung an seinen gefallenen Sohn Adam umbenannt.

Adamshoffnung

bei Malchow, um 1790 durch Adam von der Lücken angelegt und nach ihm benannter Wirtschaftshof auf ehemaligem Malchower Klosterland.

Ave

bei Penzlin, urspr. slawisches Dorf, das 1501 mit Penzlin und 14 anderen Gütern in den Besitz des Güstrower Domherrn Berend Moltzan kam. Ave ist eine lateinische Gruß- und Segensformel mit der Bedeutung „es lebe“.

Engelswacht

bei Stralsund, urspr. Cordshagen, 1570 durch Gützlav von Rotermund erworben, der dort eine Burg mit dem Namen Engelswacht errichten ließ.

Gottesgabe

bei Schwerin, urspr. Davermoor, 1614 wird auf alter Feldmark, die einst dem Schweriner Dom gehörte, Gut Gottesgabe errichtet.

Mönchbusch

zu Alt Schwerin gehörend, urspr. wohl ein im Kircheneigentum stehender Wald, später Meierei des Gutes.

Mönkebude

bei Ueckermünde, abgeleitet von Mönchsunterkunft des Usedom-Klosters Grobe, das ab 1243 Fischfang-, Jagd- und Holzungsrechte auf und am Haff besaß.

Strohkirchen

bei Hagenow, früheres Lehn der Familie von Strohkirchen.

Tempel

seit 1994 Ortsteil von Ribnitz-Damgarten, Erinnerung an ursprünglich slawische Kultstätte.

Tempelberg

107 m hohe Erhebung in der Granitz auf Rügen, trägt das Jagdschloss Granitz. Der Name stammt von einem vor dem Schlossbau vorhandenen Pavillon mit antiken Säulen.

Zwölf Apostel

1929 angelegter Ausbau von Wittenburg für zwölf katholische Bauern aus Hessen.

Die Glaubensgrenze an der B 191

Nur drei Kilometer trennen Rom von Lutheran

Mecklenburgs Rom liegt zwar nicht auf sieben Hügeln wie Italiens Hauptstadt, aber sieben Kilometer vor der Kreisstadt Parchim. Mit seinem Verkehrsaufkommen braucht es sich aber nicht vor der ewigen Stadt zu verstecken.

Der Parkplatz vor dem „Römer“, wie die Einheimischen ihr „Kolosseum“ (Gaststätte) nennen, könnte zu den Mittagsstunden eine Goldgrube sein, wenn Gebühren fällig würden. So verrät er aber, dass Brot und Spiele nichts von ihrer Anziehungskraft verloren zu haben scheinen, der Koch sein Handwerk versteht und es sich dort preiswert speisen lässt. Statt des Petersdoms gibt es in



Die Romer Fachwerkkirche von 1668 und die Lutheraner von 1871.

diesem Rom nur ein Fachwerkkirchlein. Größere Nähe zum Heiligen Vater weist da das nur drei Kilometer entfernte

Lutheran auf. Das Dorf mit protestantischem Namen liegt zwar auch nicht am Tiber, schrieb sich aber einmal Latran.

Und das klingt sehr päpstlich. Seit etwa 300 unserer Zeitrechnung residiert der Stellvertreter Jesu Christi im Lateran. Das Mecklenburger Rom könnte eine vom Papst beeinflusste Vergangenheit haben. 1618 trat die Adelsfamilie von Strahlendorf ihren als „Tempel“ bezeichneten großen und befestigten Stadthof in Parchim nebst dazu gehörigen Äckern und vier „Temelbauern“ in Rom (drei Büdner und ein Kossäte), an die Stadt ab. Zwar fehlt noch der Beweis, aber verschiedene Historiker, darunter auch Mecklenburgs Humboldt Georg Friedrich Lisch, schließen aus den Indizien, dass dies ein früherer Besitz des Tempelritterordens war, den Papst Clemens 1312 auflöste.

Fotos: Spree-PR/Borth

„hmm,
lecker“



So sauber ist unser Trinkwasser

Prüfbericht zu den Trinkwasserwerten des Zweckverbandes Festland Wolgast

Die Qualität des Trinkwassers im Verbandsgebiet wird regelmäßig untersucht. Die letzte Prüfung mittels Zapfprobe erfolgte am 8. Januar 2015 durch die Industrie- und Umweltlaboratorium Vorpommern GmbH in Greifswald.

Wir veröffentlichen hier die aktuellen Ergebnisse für die Wasserwerke Hohendorf und Lassin. Vom Wasserwerk Hohendorf werden die Stadt Wolgast und ihre Ortsteile Buddenhagen, Hohendorf, Schansee, Pritzier und Zarnitz sowie die Gemeinden Lühhansdorf, Zernitz (Ortsteile Hohensee, Wehrland,

Bauer, Seckeritz, Negenmark und Milchhorst) und Wrangelsburg (Ortsteil Gladrow) versorgt. Das Wasserwerk Lassin versorgt die Stadt Lassin mit den Ortsteilen Pulow, Waschow, Papendorf und Klein Jasedow sowie die Gemeinde Buggenhagen mit den Ortsteilen Jamitzow, Klotzow und Wangelkow. Die vollständige Analyse und Angaben zur Wasserhärte sind auch auf der Internetseite des Zweckverbandes veröffentlicht.

www.zv-festland-wolgast.de

Wasserwerk Hohendorf			
Parameter	Einheit	Messwert	Grenzwert
Geruch		ohne	annehmbar
Geschmack		ohne	annehmbar
Temperatur	°C	7,0	
pH-Wert		7,43	6,5–9,5
Leitfähigkeit	µS/cm	660	≤ 2790
Säurekapazität bis pH 4,3	mmol/l	3,89	
Basenkapazität bis pH 8,2	mmol/l	0,21	
Geruchsschwellenwert (TON)		1	≤ 3
Phosphat, ortho	mg/l	0,079	
Cyanid, gesamt	mg/l	< 0,010	≤ 0,05
Ammonium	mg/l	< 0,04	≤ 0,5
Nitrit	mg/l	< 0,015	≤ 0,5
Nitrat	mg/l	3,0	≤ 50
Chlorid	mg/l	86	≤ 250
Sulfat	mg/l	41	≤ 250
Fluorid	mg/l	0,21	≤ 1,5
TOC - Organisch gebundener Kohlenstoff	mg/l	3,1	
Calcium	mg/l	71,7	
Magnesium	mg/l	6,8	
Natrium	mg/l	59,2	≤ 200
Kalium	mg/l	2,9	
Aluminium	mg/l	< 0,02	≤ 0,2
Arsen	mg/l	< 0,001	≤ 0,01
Cadmium	mg/l	< 0,0004	≤ 0,003
Chrom	mg/l	< 0,001	≤ 0,05
Kupfer	mg/l	< 0,001	≤ 2
Nickel	mg/l	0,0011	≤ 0,02
Quecksilber	mg/l	< 0,0001	≤ 0,001
Eisen	mg/l	0,014	≤ 0,2
Mangan	mg/l	0,0029	≤ 0,05
Bor	mg/l	0,12	≤ 1
Antimon	mg/l	< 0,001	≤ 0,005
Selen	mg/l	< 0,001	≤ 0,01
Uran	mg/l	< 0,001	≤ 0,01
Enterokokken	in 100 ml	0	0
Härte	mmol/l	2,07	
Carbonathärte	mmol/l	2,07	
Calcitlösekapazität	mg/l	4,8	≤ 5
Benzol	mg/l	< 0,0005	≤ 0,001
LHKW			
Trichlorethen	mg/l	< 0,0001	
Tetrachlorethen	mg/l	< 0,0001	
Summe	mg/l	n. n.	≤ 0,01
1,2-Dichlorethan	mg/l	< 0,0001	≤ 0,003
PAK			
Benzo(b)fluoranthren	mg/l	< 0,00001	
Benzo(k)fluoranthren	mg/l	< 0,00001	
Benzo(g,h,i)perylen	mg/l	< 0,00001	
Indeno(1,2,3-c,d)pyren	mg/l	< 0,00001	
Summe	mg/l	n. n.	≤ 0,0001
Benzo(a)pyren	mg/l	< 0,000005	≤ 0,00001

Wasserwerk Lassin			
Parameter	Einheit	Messwert	Grenzwert
Geruch		ohne	annehmbar
Geschmack		ohne	annehmbar
Temperatur	°C	8,7	
pH-Wert		7,19	6,5-9,5
Leitfähigkeit	µS/cm	890	≤ 2790
Säurekapazität bis pH 4,3	mmol/l	5,64	
Basenkapazität bis pH 8,2	mmol/l	0,69	
Geruchsschwellenwert (TON)		1	≤ 3
Phosphat, ortho	mg/l	< 0,030	
Cyanid, gesamt	mg/l	< 0,010	≤ 0,05
Ammonium	mg/l	< 0,04	≤ 0,5
Nitrit	mg/l	< 0,020	≤ 0,5
Nitrat	mg/l	< 1,0	≤ 50
Chlorid	mg/l	54	≤ 250
Sulfat	mg/l	168	≤ 250
Fluorid	mg/l	0,11	≤ 1,5
TOC - Organisch gebundener Kohlenstoff	mg/l	2,2	
Calcium	mg/l	165	
Magnesium	mg/l	16,5	
Natrium	mg/l	18,8	≤ 200
Kalium	mg/l	3,6	
Aluminium	mg/l	< 0,02	≤ 0,2
Arsen	mg/l	< 0,001	≤ 0,01
Cadmium	mg/l	< 0,0004	≤ 0,003
Chrom	mg/l	< 0,001	≤ 0,05
Kupfer	mg/l	< 0,001	≤ 2
Nickel	mg/l	< 0,001	≤ 0,02
Quecksilber	mg/l	< 0,0001	≤ 0,001
Eisen	mg/l	< 0,001	≤ 0,2
Mangan	mg/l	< 0,001	≤ 0,05
Bor	mg/l	0,042	≤ 1
Antimon	mg/l	< 0,001	≤ 0,005
Selen	mg/l	< 0,001	≤ 0,01
Uran	mg/l	0,0014	≤ 0,01
Enterokokken	in 100 ml	0	0
Härte	mmol/l	4,80	
Carbonathärte	mmol/l	4,80	
Calcitlösekapazität	mg/l	-14	≤ 5
Benzol	mg/l	< 0,0005	≤ 0,001
LHKW			
Trichlorethen	mg/l	< 0,0001	
Tetrachlorethen	mg/l	< 0,0001	
Summe	mg/l	n. n.	≤ 0,01
1,2-Dichlorethan	mg/l	< 0,0001	≤ 0,003
PAK			
Benzo(b)fluoranthren	mg/l	< 0,00001	
Benzo(k)fluoranthren	mg/l	< 0,00001	
Benzo(g,h,i)perylen	mg/l	< 0,00001	
Indeno(1,2,3-c,d)pyren	mg/l	< 0,00001	
Summe	mg/l	n. n.	≤ 0,0001
Benzo(a)pyren	mg/l	< 0,000005	≤ 0,00001